

Die neue Grundrente: Aus Respekt vor der Lebensleistung

Wir führen die Grundrente ein für drei Millionen Menschen, die ihr Leben lang viel geleistet, aber wenig bekommen haben. Ihre Lebensleistung verdient Respekt.

Darum wollen wir die Grundrente: Für alle, die mindestens 35 Jahre gearbeitet, Kinder erzogen oder Angehörige gepflegt haben – aber wenig Lohn hatten. Sie sollen im Alter spürbar mehr haben als jemand, der nicht gearbeitet hat. Denn das ist eine Frage der **Anerkennung** und **Gerechtigkeit**. Zugleich bekämpfen wir damit die Altersarmut.

Die Grundrente:

- Bis zu **448 € mehr** im Monat!
- Für alle, die 35 Jahre oder mehr gearbeitet und in die Rentenkasse eingezahlt haben. Auch Teilzeitarbeit, Kindererziehung und Pflege zählen mit. Wer in dieser Zeit also zu wenig für eine auskömmliche Rente verdient hat, bekommt einen Aufschlag.
- **Ohne Bedürftigkeitsprüfung.**
- Mehr Geld für **rund drei Millionen Rentnerinnen und Rentner** – darunter 80 Prozent Frauen – zum Beispiel eine Friseurin, die 40 Jahre lang für den Mindestlohn (West) gearbeitet hatte. Sie bekommt dann monatlich **statt 513 € künftig 961 € Rente**. Oder der alleinerziehende Pflegehelfer, der in Teilzeit gearbeitet hatte und zwei Kinder hat, kommt auf **1.000 € – statt wie bisher auf 860 €**

Wer lange gearbeitet hat, soll im Alter nicht auf die Grundsicherung angewiesen sein!

Die Grundrente wird solide finanziert, weil sie auf Jahrzehnte verlässlich bleiben muss – unabhängig von Kassenlage und Konjunktur.

Jetzt haben Arbeitsminister Hubertus Heil und Finanzminister Olaf Scholz die Finanzierung der Grundrente vorgestellt. Fest steht:

- Die Grundrente wird nicht zu höheren Belastungen der Beitragszahlerinnen und Beitragszahler führen.
- Klar ist auch, dass die Grundrente nicht durch Leistungseinschränkungen an anderer Stelle finanziert wird.

Im Übrigen: Von der neuen Grundrente profitieren alle Rentnerinnen und Rentner. Denn der Gesetzentwurf sieht vor, alle Rentnerinnen und Rentner beim Beitrag zur Krankenversicherung zu entlasten.

... das ist wiederum der „SPD-Gerechtigkeits-Gedanke“ der viele andere im Regen stehen lässt. Selbstständige, die nicht in die Rentenversicherung mit rein durften, haben privat für ihr Alter vorgesorgt, mit gutem Gewissen, bei einer großen Deutschen Bank.

Die allerdings haben gewettet und gespielt, ohne jeden Skrupel. Nun ist die Altersvorsorge weg. Und was machen die Politiker? Die lassen die schuldigen Bänker mit hohen Abfindungen ausreisen, statt sie festzunehmen und den Schaden wieder gutzumachen.

Ohne die vielen kleinen und mittelständischen Selbstständigen wäre dieses Land nicht das Land was es heute ist. Aber diese Gruppe von fleißigen Menschen wird einfach mal so „vergessen“, denn die haben ja keine 35 Jahre eingezahlt – weil sie nicht durften. Was bleibt? Flaschen sammeln gehen oder Harakiri. Danke SPD!!!